



**Koberger**

# *Klönsnack*

**een beten dit - een beten dat**

Ausgabe 65

Jahrgang XXXII

Mai 2012



***Na Kleine, wollen wir beide  
Pfingstsonntag wieder  
Synchrongalopp machen?***

# *Ringreiten Pfingsten 2012*

## **Pfingstsonntag:**

**10.30 Uhr** Seniorenreiten

**14.00 Uhr** Ringreiten und Apfelbeißen

**19.00 Uhr** Gemeinsamer Umzug vom  
Feuerwehrgerätehaus zum neuen  
König. Dann zum Markt-  
Treff.

***20.00 Uhr Ringreitertanz für Alle  
mit DJ Oliver Andree  
im MarktTreff!***

## **Pfingstmontag:**

**10.30 Uhr** Kinderringreiten und Apfel-  
beißen auf dem Thomberg

Hallo Koberg,

wir Ringreiter freuen uns auf Euch und werden unser Bestes zu Pferd und auf dem Tanzboden geben! Unsere tapferen Mitstreiter haben Kuchen und Torten gebacken, Kaffee und Bierchen zum Ausschank bereitet, Würstchen von hier und aus Thüringen organisiert. Pommes und Cola, Selters und Limo warten auf Euch! Mit Hilfe der Feuerwehr und vielen Helfern werden wir Koberg mit Birken schmücken und den Turnierplatz sicher aufbauen. Kommt also in Scharen und feiert mit uns den alten Brauch des KOBERGER RINGREITENS!

## Bericht des Kulturausschusses

Am 04.12.2011 haben wir den alljährlichen Adventskaffee im MarktTreff ausgerichtet. Die Beteiligung von ca. 60-70 Senioren war recht ordentlich. Musikalisch unterstützt wurden wir in diesem Jahr von einem Duo aus einem Keyboardspieler und einer Flötistin, welches wir extra für diesen Tag engagiert haben. Philipp Maiwald war auch mit von der Partie und unterstützte das Duo mit seiner Klarinette. Die Koberger Kindertheater Gruppe „Volltreffer“ führte zwei tolle Sketche von Loriot auf. Unser kleiner improvisierter Chor wurde von Erich Stamer sen. mit seinem Akkordeon begleitet. Mit dieser Unterstützung haben wir gemeinsam einen schönen vorweihnachtlichen Nachmittag verbracht.

Der Kinderfasching fiel in diesem Jahr leider aus. Wie angekündigt haben wir im Januar eine Liste beim Bäcker und auch im Kindergarten ausgelegt in der man sich verbindlich zum Kinderfasching anmelden konnte. Diese Möglichkeit nahmen leider nur sehr wenige Eltern wahr und so standen am Ende letztlich rund 15 Kinder auf der Liste. Diese Anzahl von Kindern ist für den großen Aufwand, den wir als Kulturausschuss betreiben müssen, leider zu gering und somit mussten wir den Fasching ausfallen lassen. Wir werden im nächsten Jahr wieder abfragen ob Interesse besteht und dann neu entscheiden ob der Fasching stattfindet.



Das Osterfeuer wurde am 07.04.2012 auf dem Thomberg veranstaltet. Viele Koberger kamen um bei Wurst und Getränken einen netten Abend zu verbringen. Das Feuer wurde von freiwilligen Kameraden der Feuerwehr beaufsichtigt. So konnte in

Koberg bis spät in die Nacht gefeiert werden.

**Achtung:** Das Kinderfest wird auch in diesem Jahr erst nach den Sommerferien stattfinden. Als Termin ist der 11.08.2012 vorgesehen. Wie in jedem Jahr brauchen wir fleißige Helfer, die uns bei der Organisation unterstützen. Denn es müssen Spenden gesammelt, Geschenke eingekauft, Spiele veranstaltet werden. Wer also Zeit und Lust hat uns zu unterstützen kann sich gerne an uns, die Mitglieder des Kulturausschusses wenden. Wir werden uns rechtzeitig vor dem Kinderfest im MarktTreff treffen um gemeinsam zu planen. Der genaue Termin wird mit dem Markt bekannt gegeben.

Der Kulturausschuss

## MarktTreff Koberg e.V.

Am 19.04. trafen wir uns zu unserer jährlichen Hauptversammlung. Leider war die Beteiligung in diesem Jahr nicht so stark, wie wir es uns gewünscht haben. Wie in jedem Jahr hatten wir Veränderungen in der Zusammensetzung des Vereinsvorstandes. Steffi Boldt, ein Mitglied, das uns beispielhaft unterstützt hat, scheidet leider aus dem Vorstand aus. Steffi hat tolle Veranstaltungen organisiert und wir hoffen, dass Sie das auch in Zukunft noch machen wird. Hierfür bedanken wir uns. Leider ist auch Thomas Tantzen aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir freuen uns sehr, dass zwei neue Beisitzer, die Arbeit im Vorstand unterstützen wollen. Inge Schomann und Dieter Tiedemann übernehmen diese Positionen jetzt. Zwei Vorstandsmitglieder haben sich zur Wiederwahl gestellt und wurden bestätigt. Regina Hack (Stellvertreterin Vorstand) und Horst Albrecht (Vorstand) sind für weitere zwei Jahre bestätigt. Als Kassenprüfer stellten sich Andre Ulzhöfer und Johanna Weber zur Verfügung. Wir bedanken uns für die Unterstützung! Besonders möchten wir uns auch für die Hilfe der vielen nicht namentlich genannten Unterstützer bedanken.

Horst Albrecht  
für den MarktTreff Koberg e. V.

## Was ist los im MarktTreff?

Unser MarktTreff ist insgesamt ja eine kleine Erfolgsgeschichte. Vor drei Jahren eröffnet ist er heute nicht mehr wegzudenken. Viele Ereignisse alter und neuer Art haben unser Dorfleben verändert, aber wohl im positiven Sinne. Alle hier aufzuzählen bräuchte einen weiteren Artikel. Der wird dann sicherlich zu einem Jubiläum erscheinen. Ich habe mal so über den Daumen gerechnet und komme zu einer schier unglaublichen Zahl. Im Laufe der drei Jahre haben etwa 10.000 Besucher unser Haus frequentiert. Wie ist es nur möglich! Doch es ist: Durch immer wiederkehrende Ereignisse und durch einzelne größere Veranstaltungen. Wenn das so weitergeht, knacken wir die einhundert tausend Marke in 30 Jahren (hahaha).

Eine Einrichtung möchte ich hier noch einmal erwähnen. Es ist der Mittagstisch, der dreimal in der Woche stattfindet. Mittlerweile bekochen uns fünf Kobergerinnen und Koberger im Wechsel. Daraus ergibt sich auch ein sehr abwechslungsreicher Speiseplan der leckersten Art. Preiswert, pünktlich und gut durchorganisiert kann man diesen MarktTreff-Baustein nennen. Demnächst wird übrigens die fünftausendste Mahlzeit ausgegeben und solche besteht meistens aus einem Hauptgericht und einem Nachtisch. Dazu gibt es verschiedene Getränke und dann – vor allen Dingen – sitzt man zusammen, diskutiert, lacht und verabredet sich auch. An diesem Mittagstisch nehmen mittlerweile über 20 Koberger regelmäßig teil.

Interessiert? Im Schaukasten unseres Hauses hängt der Speiseplan aus. Probiert doch mal, ihr seid immer herzlich willkommen.

JoKu

## Koberg hat jetzt eine Geschwindigkeitsanzeigetafel

Das Thema des schnellen Fahrens wurde bereits im August letzten Jahres auf der eigens dafür einberufenen Einwohnerversammlung in Koberg eingehend disku-

tiert. Auf den folgenden Sitzungen der Gemeindevertretung wurde das Für und Wider der Einführung einer „30 km/h – Zone“ im Gemeindegebiet weiter beraten. Das Bürgervotum fiel „eindeutig“ aus: die Hälfte der Einwohner war für die Einführung einer 30er-Zone, die andere Hälfte war dagegen. Beide Seiten hatten gute Argumente und so war es für die Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen nicht leicht, das Thema sachgerecht abzarbeiten. Die Gemeindevertretung war mehrheitlich gegen die Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung, sah sich jedoch in der Pflicht, da das Thema vielen Bürgerinnen und Bürgern auf der Seele brannte. Schließlich geht es doch um und das Sicherheitsempfinden und die damit verbundene Lebensqualität jedes Einzelnen. Dennoch wurde, wie ich finde, ein guter Kompromiss gefunden: die Gemeinde Koberg hat jetzt eine Geschwindigkeitsanzeigetafel angeschafft. Diese Anzeigetafeln kennen wir aus vielen anderen Gemeinden, die die Tafeln in unterschiedlicher Form an ihren Ortsdurchfahrten oder vor Kindergärten und Schulen aufgestellt haben.



Die Koberger Anzeigetafel ist mit einem sogenannten „Smiley“ ausgestattet. Die

Tafel wurde so eingestellt, dass langsam fahrende Fahrzeugführer mit einem „lachenden Gesicht“ und der gefahrenen Geschwindigkeit „belohnt“ werden. Bei den schnelleren Zeitgenossen wechselt die Anzeige auf eine rot blinkende Geschwindigkeitsanzeige und mahnt zur Vorsicht. Drei Masthalterungen wurden mit angeschafft, so dass die Tafel an drei verschiedenen Stellen in Koberg aufgestellt werden kann. Wir haben uns entschlossen, die Tafel wechselnd in der Herrenstraße, in der Dorfstraße und im Bereich Ortsdurchfahrt L 220 – Schewenböken aufzustellen. Ich hoffe, dass die Kraftfahrer positiv auf die Tafel reagieren und ihre Fahrgeschwindigkeit den örtlichen Gegebenheiten anpassen. Denn vom rechtlichen Standpunkt aus gesehen, darf man im Gemeindegebiet nur in den seltensten Fällen die 50 km/h-Obergrenze ausnutzen. Jeder Koberger Autofahrer sollte sich bewusst sein, dass spielende Kinder, Fußgänger, Radfahrer oder Tiere auf der Fahrbahn aufmerksames und angepasstes Fahren erforderlich macht. Die vielen Grundstücksausfahrten, „Rechtsvor-Links-Einmündungen“ und die Bushaltestellen beinhalten ebenfalls oft vernachlässigte Verkehrsgefahren. Bei einem möglichen Unfall wird man sich gegebenenfalls den Vorwurf gefallen lassen müssen, dass man um diese Gefahren als Anlieger hätte wissen müssen. Damit es nicht soweit kommt, bitte ich alle Kobergerinnen und Koberger um gegenseitige Vorsicht und Rücksicht! Die Eltern sollten auch ihre Kinder ausdrücklich auf die Gefahren des Schulwegs und der Freizeitgestaltung im Straßenverkehr hinweisen, obwohl wir in einem beschaulichen Dorf mit übersichtlichem Fahrzeugverkehr leben und der Straßenraum oft zum Spielen genutzt wird. Übrigens: die Anzeigetafel schaltet beim Erreichen einer gewissen Geschwindigkeit ab und zeigt keine Geschwindigkeit mehr an – so ist gewährleistet, dass der Ein oder Andere daran gehindert wird, neue „Rekorde“ aufzustellen. Die Anzeigetafel macht keine Fotos, registriert keine Kennzeichen oder dergleichen. Die Geschwindigkeiten der Fahrzeuge werden nur für rein statistische

Zwecke gespeichert, damit man gegebenenfalls Veränderungen des Geschwindigkeitsniveaus feststellen kann. Diese gespeicherten Geschwindigkeitsdiagramme der einzelnen Messstellen sollen demnächst im Internet auf der Gemeindehomepage unter **www.Gemeinde-Koberg.de** veröffentlicht werden, so dass sie für jedermann einsehbar sind. Zusätzlich werden zeitweise, z.B. zu den Einschulungsterminen, Banner der Verkehrswacht an den Straßen angebracht. Die Geschwindigkeitsmessungen der Polizei und der Kreisverwaltung finden weiterhin an den bekannten Stellen statt. Fahren Sie bitte vorsichtig!

## Das „Fragglehaus“ erhält neuen Glanz

Das alte Feuerwehrgerätehaus, in dem nunmehr seit 28 Jahren die „Fraggles“ ihr Zuhause haben, wird jetzt auch äußerlich saniert. Nach dem vor einigen Jahren von den Fraggles die Dacheindeckung und das Dach isoliert wurde, erfolgte vor einigen Wochen die Renovierung des Aufenthaltsraumes durch die Verlegung neuer Fliesen und dem Malen der Wände. Da die Ziegelsteine der Südwand des über 100 Jahre alten Gebäudes schon sehr mitgenommen aussahen, entschloss sich die Gemeindevertretung zu einer behutsamen Sanierung des Mauerwerks.



Es wurden vorab verschiedene Vorschläge geprüft. Eine Holzverschalung oder auch eine Putzfassade hätten nach einhelliger Meinung den charmanten Charakter des

typischen Spritzenhauses sehr beeinträchtigt. Es war also klar, dass das Ziegelmauerwerk in seiner jetzigen Form erhalten werden sollte. Die Suche konzentrierte sich auf die Auswahl eines Maurers, der mit der behutsamen Sanierung der löchrigen und schadhafte Ziegelwand beginnen wollte. Dieses gestaltete sich am Schwierigsten, denn nicht jeder Maurer ist unbedingt auf diese Ausbesserungsarbeiten spezialisiert, da es sich, nach Fachmeinung, nicht einfach um Flickarbeiten handelt, sondern hier schon spezielle Sanierungskenntnisse erforderlich sind. So ist bei der Entstehung des alten Spritzenhauses vor vielen Jahrzehnten ein anderer Mörtel als heutzutage verwandt worden. Die Mauerverbundtechnik des Ziegels ist leider heute nicht mehr jedem Maurer bekannt, da es sich um ein einschaliges Mauerwerk handelt (sagt der Fachmann). Und das Auswechseln der einzelnen Steine ist ebenfalls Filigranarbeit, denn die kaputt gefrorenen Steine können nicht einfach komplett mit dem Meißel heraus gestemmt werden, sondern werden mit dem Trennschleifer zur Hälfte eingeschnitten und nur oberflächlich so tief heraus gemeißelt, dass ein „neuer“ halber Stein dort Halt findet. Der Maurer Matthias Krogmann aus Nusse konnte für diese Aufgabe zufällig gefunden werden. Herr Krogmann verfügt über viel Erfahrung beim Sanieren von altem Ziegelmauerwerk, hat er doch viele Jahre an den denkmalgeschützten Gebäuden in der Hamburger Speicherstadt mitgearbeitet. Die „neuen“ Steine, die Herr Krogmann verarbeitet, haben natürlich auch schon ihre eigene Geschichte. Die Steine wurden von Ernst Dohrendorf gespendet und stammen von Abriss seines Scheunengebels, der vor rund 10 Jahren in der Schulstraße stattgefunden hat. Die guten Steine wurden aufbewahrt und konnten Herrn Krogmann zur Verfügung gestellt werden, da sie vom Format und vom Brand gut zum alten Mauerwerk des Fraggelhauses passten. Vielleicht stammen sie noch alle aus der Koberger Ziegelei? Die Scheune von Ernst Dohrendorf soll, zumindest teilweise, aus den Ziegeln des alten Hofes, welcher 1945

oder 1946 dort abgebrannt ist, stammen. Jedenfalls bin ich sehr froh, dass das Fraggelhaus in seiner alten Form erhalten bleibt und so ein Stück Koberger Geschichte vor dem Verfall bewahrt wird.

Jörg Smolla Bürgermeister

## Hallo Koberg,

in dieser Ausgabe wird unser Artikel etwas kleiner ausfallen, da wir im Moment nicht so viel zu berichten haben. Aber zwei wichtige Dinge wollen wir schon mal ankündigen. 2012 wird mal wieder ein Fussballjahr, natürlich auch im Fraggelhaus. Wir werden auch bei dieser EM wieder alle Deutschlandspiele im Fraggelhaus übertragen. Es wird aber noch mal einen Flyer mit allen Terminen geben. Gepackt vom EM-Fieber werden wir auch in diesem Jahr wieder ein Sportfest veranstalten, leider können wir den genauen Termin noch nicht sagen. Es ist aber ungefähr für Ende August/Anfang September geplant. Sobald wir einen genauen Termin haben, werden wir es Euch wissen lassen. Also beginnt schon mal mit dem Training. Wir freuen uns über zahlreiche Mannschaften, gerne auch Frauenmannschaften. Aus sicheren Quellen wissen wir nämlich, dass die Koberger Hühnerposten schon wieder fleißig am trainieren sind...

Wir wünschen schöne Pfingsttage.

Das Fraggelhaus Koberg

## „Frauen denken anders, Männer nicht“ Comedian in Koberg

Der Name Matthias Machwerk hatte bisher keiner in Koberg gehört. Geschweige denn, dass wir als MarktTreff Verein einen Erfahrungswert vor zu weisen hätten, ob solch ein Angebot angenommen wird. Aber hier heißt es einfach: „Versuch macht klug“! Das Programm „Frauen denken anders – Männer nicht!“ wird von der Presse als Geheimtipp gelobt und so

war es nicht weiter verwunderlich, dass die Zielgruppe Ü40 auch zahlreich erschienen war. Nicht nur Koberger besuchten an diesem Abend unser Gemeindehaus, ein bunter Mixt der Gemeinden ergab sich. Wer sich im Vorwege über diesen Künstler informiert hat, musste feststellen, dass die Darbietung in unserem Ort eine Ausnahme darstellte. Bundesweit in Großstädten hat er mit seinen diversen Programmen die Zuhörer zum Lachen gebracht. Nachdem lustige Musik eingespielt wurde, erschien Matthias Machwerk in Anzug, zerknitterter Bundfaltenhose und seltsamen Schuhen auf der Bühne. Sein Programm war scharfzüngig, frech und virtuos, besaß knallharten Humor, hinterhältigen Feinsinn und enormen Sprachwitz. Sein Motto: „Das Leben ist zu kurz für ein langes Gesicht“! Gekonnt hat er sich dem Publikum angepasst und die Reaktionen der Gäste beobachtet. „Wie weit kann ich in Koberg gehen“?



Gelegentlich hatte ich bei dem einen oder anderen Gag das Bedürfnis mich zu verstecken. Jedoch beim Betrachten von Marlies Schröder, verflogen meine Bedenken. Marlies Du bist gebucht für jede Veranstaltung, um die Gäste mit Deinem Lachen anzustecken. Hier ein paar Randinformationen, die der Besucher am Abend nicht erfährt. Bei dem Kartenverkauf kristallisierte sich eine Woche vor Beginn heraus, dass wir sogar einen 2. Tag hätten anbieten können, große Nachfrage. An dieser Stelle ein Dankeschön an Netti Sperling (Bäcker MarktTreff) und Regina Tiedemann (Ella in Trittau), die sich bereit erklärten den Kartenverkauf zu unterstützen. Matthias M. wurde vor Ort noch versorgt mit Tee und Honig, da seine Stimme kurz vorher versagte. Ich glaube die extra beschafften Salbeibon-

bons haben das Gelingen der Darbietung unterstützt. Ebenso hatte der Künstler bei Anreise noch keine Übernachtungsmöglichkeit. Klar, wie soll es anders in Koberg sein, das ein oder andere Angebot der Damen ließ nicht lange auf sich warten. Horst Albrecht rutschte ganz unerwartet in die Rolle des persönlichen Tontechnikers von Matthias Machwerk, statt neben seiner Frau zu sitzen, war er der 2. wichtigste Mann im Saal. Diesen Abend haben wir auch genutzt, um die nächste Generation der „Servicemädels“ zu rekrutieren. Anne Knauf als alter Hase, zeigte dem Nachwuchs Robin Wendlandt und Sophia Boldt wie es läuft. Die Tresenmannschaft bestehend aus Walter Hack, Jürgen Wagner und Patrick Boldt machten wie erwartet einen guten Job. Matthias Machwerk war begeistert von dem Koberger Publikum und würde sich über eine Fortsetzung bei uns freuen. ER hat sie im Programm!!!

Steffi Boldt

## Hundehaufen - die Dritte!

Hunde sollen ihrem Besitzer ähneln? Oder sieht der Besitzer seinem Hund ähnlich? Welche Rasse kann ich mir dann kaufen? Wer passt zu mir, wer ähnelt meinem aussehen?

Boxer? Dogge? Pudel? Oder Grauhaardackel? Graue Haare habe ich schon!

Aber wohin mit den Hundehaufen? Sehen die auch schon aus wie mein Hund? Oder etwa wie ich? Wenn ja, dann könnte man endlich erkennen, welche nicht aufgesammelten Hundehaufen zu welchem Hund und Besitzer gehören. Nicht schlecht!!

Große Haufen zu großen Hunden, kleine Haufen zu kleinen Hunden, das bleibt bestehen. Aber einem Haufen noch ähnlich zu sehen, nein danke.

Ich rate euch, sammelt lieber die Haufen weiterhin in die Tüten. Wer weiß, wie scheiße man sonst aussieht, wenn man in so einen Hundehaufen hineintritt.

Danke an die Hundebesitzer, die die Hundehaufen von ihren Hunden sofort eintüten. Man kann manchmal sogar gera-

deaus gucken, ohne Gefahr zu laufen, dass man in so einen Hundehaufen hineintritt. Graue Haare bekommt man auch vor Ärger. Bevor wir grauhaardackelig in Koberg rumlaufen, sammelt doch bitte weiterhin, liebe Hundebesitzer, alle Hundehaufen in Tüten\*. Hätten Hunde wertvolle Pferdeapfelhaufen, könnte man die Tüten noch teuer an die Gartenbesitzer verkaufen, ihn damit zu düngen. Vielleicht gibt es ja bald Hunde, die wertvolles ausscheiden! Es soll ja auch schon mal einen Goldesel gegeben haben.

Kerstin Jenkel

\*Anmerkung der Redaktion: Bitte werft diese Tüten dann auch in Eure Mülltonnen. Danke ☺

## Ganz geknickt!

Ist es euch auch so wie mir gegangen? Richtig erschreckend wirkten die Abholzungen in Koberg und der Umgebung auf mich. Sicherlich tut die Knickpflege not, das habe ich mir von kompetenter Stelle erklären lassen. Auffällig war aber auch das Abnehmen von Landschaft prägenden Bäumen – und das flächendeckend. Ausgeräumte Landschaft war der erste Eindruck. Ging es um Geld? Unternehmer aus der entsprechenden Branche erwerben das Holz, häckseln es und verkaufen es meines Wissens nach an dänische Holzverarbeitende Betriebe. Ein guter Freund folgerte daraus, dass diese Pellets produzieren würden.



Anschließend liegen dann die handlichen Pakete in den Regalen der Tankstellen,

um von Dänemarkurlaubern gekauft zu werden, die sie dann in dänischen Ferienhäusern verheizen. Ob auch die Pappeln vom Koberger Moor dazugehören? Vor gut 60 Jahren wurden die von den Schülern unserer Volksschule gepflanzt und sollten einmal den Schulwald darstellen. Daraus wurde zwar nichts, aber man weiß auch, dass Pappeln nach sechs Jahrzehnten ein Alter erreicht haben, wo sie abgenommen werden müssen, denn ihre Wurzeln halten dann das Gewicht bei Stürmen nicht mehr. Und wer möchte sich schon solch einen Koloss auf den Kopf fallen lassen?! Aber trotz allem: Wir wissen auch, dass die Natur sich zu helfen weiß. Jetzt haben wir Mai und stellen fest, dass nach zwei Monaten alles wieder grünt, in ein paar Jahren ist die Landschaft wohl wieder „undurchsichtig“. Ist das nicht schön?

JoKu

## Wer will singen?

Aus einer Laune heraus sagten sich drei aus unserem Dorfe: Wir wollen mal singen! Sie sagten nicht, können wir singen, nein, wir wollen! So, und nun ist die Frage, wer macht mit? Also setzen wir uns mal zusammen, um festzustellen was geht.

Eigentlich geht es uns nur ums Singen von einfachen Liedern, Schlagern vielleicht und bekannten Melodien. Wer hat, ist auch mit einem Instrument willkommen. Als uns vor Monaten diese Idee kam, sagten wir uns im Überschwang der Gefühle, dass wir nicht nur einfach singen wollten, sondern sogar „schmettern“. Ob das wohl klappt? Und wir würden auch jemanden brauchen, der vorne steht und uns sagt, was nun wirklich nicht geht. In diesem Sinne: Erstes Treffen am Sonntag, 19. August um 19 Uhr im MarktTreff.

Johanna Götze-Weber, Marlies Schröder,  
Johannes Kuhnhardt



## **Mein innerer Frieden auf dem Lande**

Kinder, wo ist die Zeit geblieben? Nun ist es schon zweieinhalb Jahre her, dass es mich von der Großstadt auf's Land verschlagen hat – bereut habe ich diesen Schritt bis heute kein bisschen. Ganz im Gegenteil. Und nicht nur mein Zuhause im alten Bauernhaus ist der Grund dafür. Für mich als Städter war es anfangs ungewohnt... Stille. Selbst in der Nacht gab es in Hamburg Autolärm, Geschrei auf den Straßen oder anderweitigen Lärm. Koberg ist da anders! Hier verleitet die Geräuschkulisse dem Ort eine Idylle, die ich kennen- und lieben gelernt habe. Hier gehört das Klappern der Hufe auf den Straßen zum Alltag, hier fahren die Nachbarn mit Ihren Traktoren durch unser Dorf, hier sitzt man in der Fraggel-Bude gemütlich zusammen, hört Musik und unterhält sich.

Selbst wenn gegenüber mal gefeiert wird und Netti den MarktTreff schon öffnet, während nebenan die letzten Gäste noch nicht genug haben; oder Hanni im Winter morgen um 2:00 Uhr seinen Winterdienst antritt, das gehört einfach dazu.

Tja und dann diese herrliche Aussicht! Garten, Wiese, Feld, Wald – in Hamburg unbezahlbar, hier selbstverständlich. Frei Haus die Schauspiele, wenn hunderte von Graugänsen auf Ihren Wanderungen ihr Nachtlager auf dem Feld aufschlagen, die Rehe unbeschwert in der Sonne hin- und herspringen, Störche über den Wiesen kreisen oder Füchse sich im gemähten Gras auf Beutefang begeben. Ein riesen Spektakel gibt es immer dann, wenn die Wachsoldaten der Spaten Alarm schlagen, weil sich wieder einmal eine der Katzen in gefährliche Nähe begibt – nur noch getoppt vom lauten Gezwitscher, wenn im Winter das Vogelhäuschen leer ist.

Aber nicht nur diese ländliche Idylle ist der Grund dafür, dass mir meine neue Heimat so prima gefällt. Selbstverständlich gehört vor allem das Zwischenmenschliche zur Lebensqualität dazu und meine Nachbarn – direkte oder indirekte – machen es mir einfach mich hier wohl zu fühlen! Und mit Brigitte, Sophia und

Oliver als Miteigentümer haben wir ein tolles Team.

Hach, und feiern können sie, die Koberger... Tannenbaum verbrennen, Osterfeuer, Ringreiten, Oktoberfest – egal welcher Anlass, es ist immer eine tolle Stimmung. Dafür ein Dank auch an die Jungs und Mädels von unserer freiwilligen Feuerwehr, die immer alles mit sehr viel Hingabe arrangieren und ausstatten.

Und auch einen speziellen Dank möchte ich hier noch aussprechen. Ohne Dich hätte ich mich sicher nicht von Anfang an so wohl und aufgenommen gefühlt – danke Netti! Du hast immer ein offenes Ohr, immer einen heißen Kaffee und frische Brötchen und was noch viel wichtiger ist: immer ein Lächeln auf den Lippen.

Das einzige, was ich wirklich bedauere, ist die Tatsache meine neue Heimat aus beruflichen Gründen viel zu selten richtig genießen zu können. Umso mehr freue ich mich dann wieder auf mein Zuhause – und mal ehrlich: wenn man nach mehr als zwei Jahren immer noch alles durch die rosarote Brille sieht, kann man doch nichts falsch gemacht haben, oder?

Oliver Schröder

## **Klassenfahrt 1952**

In den Sommerferien des Jahres 1952 machten die Schülerinnen und Schüler der achten Klasse der Volksschule Koberg eine Klassenfahrt quer durch Schleswig-Holstein mit dem Fahrrad! Das Abenteuer lockte. Heute würden die 14 -15 jährigen wohl sagen: Lass locker, wir bevorzugen den Transport nach überall hin, bloß nicht in die Umgebung. Damals nahmen auch Marianne und Gerda teil. Sie waren in den Jahren zwei Koberger Mädels, die das Abenteuer suchten.

Mit Mamas geliehenem Rad, Zelt und Kochgeschirr auf großer Tour zuerst in Richtung Ostseeküste und dann quer rüber zur Nordsee bis Bongsiel.

Auf dem Rücken den sogenannten „Affen“, eine Art Rucksack mit einem Bezug aus „Affenfell“.



Rast am Wegesrand, rechts Frau Kowalzik

An der Küste besuchte man BÜsum und einige Halligen. Unterwegs wurde am Wegesrand gerastet und gekocht. Der Spirituskocher wurde angeschmissen und es gab überwiegend Suppen vom nächsten Kaufmannsladen. Etliche Übernachtungen fanden auch bei freundlichen Landwirten in den Scheunen oder Ställen statt. Etwas mehr Komfort genoss man in der BÜsumer Jugendherberge oder im Heimatort von Lehrer Kupke in Dithmarschen. Insgesamt war die Truppe, begleitet auch von Lehrer Kowalzik's Frau, drei Wochen unterwegs.



Wattwanderung

Die Rückfahrt wurde in zwei Tagen erledigt, denn am Tag darauf war wieder Schule. Teilnehmer dieser Klassenfahrt waren: Annegret Suhr, Erna Loß, Margot Melcher, Magda Pöhls, Dieter Runge, Benno Timm, Horst Seidler und Armin Herrendorf. Das Taschengeld pro Tag betrug 1.- DM.



Die beiden Damen von damals sind übrigens Marianne Holz und Gerda Benn, zweite und vierte von rechts. Ich glaube, ich hab` sie neulich Rad fahren sehen oder habe ich mich da getäuscht?

JoKu

## „Neubeginn in Koberg“ –

Ein Bericht von Klaus Wendlandt  
Folge 1

Etwas zu meiner Person: Jahrgang 1934, in Koberg zur Schule, in Nusse konfirmiert, in Nusse Thea, geb. Bous geheiratet, 3 Kinder, 4 Enkel, wohnhaft in 24306 Plön, Ulmenstraße 17, Tel. 04522/6997, E-Mail-Adresse <[theklaploen@web.de](mailto:theklaploen@web.de)>.

Über Koberg bin ich durch den **Klönsnack** bestens informiert, da er mich über Herrn Schmidt an meine Schwester Regina regelmäßig in Plön erreicht; außerdem klappt der Austausch von Neuigkeiten durch meine Schwägerin Rosi zu Regina und dann zu mir ohne Zeit- und Kommunikationsverlust.

Vor 6 Jahren schrieb ich „Meine Erinnerungen an Dieck“ und die endeten mit diesem Satz: **„In Koberg begann für uns alle ein völlig neuer Lebensabschnitt und die Lebensqualität verbesserte sich mit jedem Tag“**. Dieck, in Hinterpommern war bis Ende Februar 1945 unser Heimatort, wir mussten ihn verlassen; es folgten Flucht, Vertreibung und schließlich die Ausweisung aus der geliebten Heimat am 2. August 1947.

## **1. Teil: *Ankunft und Einleben in Koberg***

Es war schon weit nach Mitternacht, als ich mit meinen Eltern, Margarete und Oskar Wendlandt und meinen Geschwistern Christine und Regina am **20. September 1947** (s. Fotokopie) nach einer Odyssee von 50 Tagen, davon 2 Wochen im Viehwaggon, (von Neustettin, über Stettin, Posen, Forst/Lausitz, Suhl, Heiligenstadt, Friedland, Hamburg) in Koberg ankamen und bei **Heinrich Loss** (s. Foto) eine Bleibe fanden. Mein Vater, der noch Ende Februar 1945 zum Volkssturm eingezogen wurde und schon 2 ½ Jahre in Koberg war - wovon wir 2 Jahre lang nichts wussten - holte uns in Hamburg ab. In der Wiedersehensfreude bemerkte er nicht, dass einer fehlte: Hans; wir mussten ihn in Heiligenstadt im Krankenhaus zurücklassen - er war im Traum aus dem Doppelstockbett gefallen und hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen.

Mit der Kleinbahn ging es bis Trittau, dann zu Fuß nach Koberg. Endlich ein richtiges Bett! Wir hatten ein Zimmer von ca. 20 m<sup>2</sup> für 6 Personen zum Schlafen, Kochen, Wäsche waschen, Schularbeiten machen usw.; es war eng, aber die Familie war wieder vereint, nachdem Hans einigermaßen genesen nach 2 Wochen ebenfalls zur Familie stieß. Das Zimmer war spartanisch eingerichtet mit einem Doppelbett für 4 Personen, einer Liege für die beiden Mädchen, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 kleiner Schrank, 1 Kochherd und 1 Kiste für Brennmaterial, mehr ging in den Raum nicht hinein.

Nach 2 ½ Jahren Mangelernährung hatten wir, dank Lebensmittelkarten, endlich satt zum Essen. Die 2 Wochen im Viehwaggon von Neustettin bis Suhl hatten uns körperlich arg zugesetzt, denn es gab nur einmal am Tag etwas Wasser und trockenes Brot.

Vater hatte bis zu unserer Ankunft bei verschiedenen Bauern gearbeitet, nunmehr erhielt er eine Stelle als Waldarbeiter und damit eine Lebensmittelkarte für „Schwerstarbeiter“ – wieder ein Schritt nach vorne, denn jetzt gab es auch schon

mal ein Stück Wurst, die wir solange vermisst hatten.

Es war noch Herbst, die Felder teilweise abgeerntet und so wurden wir Kinder auf Geheiß der Eltern jeden Tag nach der Schule zum „Nachstopeln“ (Kartoffeln, Kornähren) auf die Felder geschickt. An den Knicks mussten wir Hagebutten und Schlehen, auf dem Moor Preiselbeeren, an der Straße Fallobst und im Wald Bucheckern und Pilze sammeln – alles wurde verwertet und essbar gemacht, wählerisch waren wir nicht, selbst junge Brennnessel und Melde galten als „schmackhaften“ Gemüseersatz. Da der Winter nahte, wurde auch im Wald auf „Sammelschein“ Brennholz gesammelt – noch nie war der Koberger Wald so aufgeräumt, wie zu der Zeit.

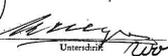
Im Hause *Heinrich Loss* wohnten wir nicht alleine; schon die Familie Loss bestand aus 10 Personen, nämlich: Vater Heinrich, Frau Lienau (Haushälterin), Helga, Carla, Erna, Magda, Hans-Heinrich, Ellen, Klaus-Dieter und Gehilfe August - dann wir mit 6, Familie Zühlke mit 4 Personen, ferner ein Ehepaar Stumpe mit 2 Kindern in der ehemaligen Knechtskammer und ein Ehepaar Klingbeil in der ehemaligen Futterküche mit 2 Kindern.

Frisches Wasser gab es bei Lossens in oder vor der Küche – so genau weiß ich es nicht mehr – nur ein „Herzenhäuschen“ für alle gab es draußen am Kuhstall. Schon bald konnte mein Vater auf dem Boden einen Verschlag als Abstellkammer bauen, wo dann das Fahrrad, die Holzvorräte und andere Gegenstände aus dem Zimmer ausgelagert wurden. Im Frühjahr bekamen wir vom Hausherrn ein Stück Garten für den Gemüseanbau zugewiesen und hinter der Scheune einen Schuppen, in dem nicht nur Holz und Torf gelagert, sondern auch 2 Hühner und eine Ziege gehalten wurden – wieder eine Verbesserung der Versorgungslage.

Als wir in Koberg ankamen, waren wir, wie schon die anderen, „Die Flüchtlinge“, eine Bezeichnung, die wir nicht gerne hörten, denn wir waren eher „Vertriebene“ oder „Ausgewiesene“ – wir waren ja nicht freiwillig nach Koberg gekommen,

um dort zur Enge beizutragen und um Hilfe zu bitten.

Im Nachhinein muss ich sagen, dass Heinrich Loss und seine Familie immer sehr großzügig zu uns „neuen“ Mitbewohnern waren und die (fast) Verdreifachung der Hausbewohner von 10 auf 28 mitgetragen haben – ein herzliches Dankeschön nachträglich. Ich vermute, dass sich die Einwohnerzahl in Koberg zwischen 1945 und 1950 zumindest verdoppelt und als positiver Nebeneffekt eine „Vermischung“ (durch Einheirat) stattgefunden hat und der Begriff „Flüchtling“ in den Folgejahren verschwand; viele Zugezogene wurden „sesshaft“ durch Grunderwerb und Hausbau, machten sich selbständig oder fanden in der Nähe Arbeit und damit ein geregeltes Einkommen. Es folgten Währungsreform und Beginn des „Wirtschaftswunders“.

Name (bei Frauen auch Geburtsname) W e n d l a n d t		Ständiger Aufenthalt im Bundesgebiet (Berlin-West) seit: 20. September 1947	
Vorname(n) (Rufname unterstreichen) Klaus Siegfried Oskar		Wohnort und Wohnung K o b e r g	
Geburtsort Dieck, Kreis Neustettin / Pommern		Kreis Herzogtum Lauenburg	
Geburtsort (Land, Kreis) Kinder unter 16 Jahren Vorname                      Geburtstag		Unterschrift des Inhabers 	
Geburtsort 14. Oktober 1934		(24a) Nusse über Mölln - 9. Jan. 1950	
Geburtsort (Land, Kreis) 1. _____		Ost                      Datum	
Geburtsort 2. _____		Amt Nusse	
Geburtsort 3. _____		Ausstellende Behörde Im Auftrage	
Geburtsort 4. _____			
Geburtsort 5. _____		Unterschrift 	
Geburtsort 6. _____			



**Zuzug in Koberg am 20. Sept. 1947 (Flüchtlingsausweis), Aufnahme im Hause Heinrich Loss, Foto „Aufmarsch zum Ringreiten 1957“, Haus von H. Loss im Hintergrund – der Katen von Suhrs davor ist schon abgerissen.**

Eine weitere Integrationsmöglichkeit bot uns die Schule in Koberg – Bericht dazu im Teil 2 zum **Neubeginn in Koberg.**

Klaus Wendlandt

## Uralte Feuerwehrprotokolle

Vor 122 Jahren wurde unsere „Freiwillige Feuerwehr Koberg“ gegründet. Die Eintragungen im Protokollabschriftenbuch wurden damals noch in der sogenannten Schreibrift geschrieben. Entsprechend schwer ist es heute, die Tagesordnungspunkte zu verstehen. Einige interessante Stellen konnte ich dennoch „übersetzen“. So z.B. die allererste Eintragung im Protokollbuch:

Verhandelt im Hause des Gastwirts Prahl, in Koberg, am 23. Mai 1890.

Es war auf heute von dem erwählten Hauptmann der zu errichtenden freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Koberg (Hufner Fritz Stamer) eine Versammlung anberaunt. Der Zweck der Versammlung war:

1. Wahl eines Schriftführers und Stellvertreters desselben
2. der Spritzenmeister
3. der Retter- und Steigerabteilung mit Führer
4. der Abteilungsführer
5. der Abteilungsführer der Ordnungsmannschaften
6. der Hornisten
7. des Ehrengerichts

Die gegründete Feuerwehr besteht aus 30 Mitgliedern, wovon 21 Mitglieder erschienen sind. Es war somit die Versammlung beschlussfähig und wurden von den versammelten gewählt:

1. J. Brüggmann als Schriftführer  
B. Mirow als stellvertretender Schriftführer
2. J. Koop als Spritzenmeister  
Fr. Jureit als stellvertretender Spritzenmeister
3. J. Niebuhr Führer der Retter- und



Steigerabteilung

4. J. Flint Abteilungsführer
5. J. Prahl desgleichen
6. H. Buck Hornist  
J. Brüggmann desgleichen

7. F. Heitmann zum Ehrengericht
  - A. Wenk zum Ehrengericht
  - H. Schmidt zum Ehrengericht
  - J. Prahl zum Ehrengericht
  - J. Niebuhr zum Ehrengericht

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

J. Koop, Chr. Heitmann, J. Flint, F. Stamer (Hauptmann). Das Protokoll ist von Mirow aufgenommen. Für die Abschrift (Duplikat): Brüggmann.



Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 28. Juni 1890

Bei der am 15. Juni stattgehabten Feuerwehrübung wurde durch Stimmenmehrheit beschlossen, dass jeder Feuerwehrmann im Verhinderungsfalle sich bei seinem nächsten Vorgesetzten, resp. Zugführer, vor der stattfindenden Übung abzumelden habe. Der betreffende Zugführer hat hiervon dem Hauptmann Meldung zu machen. Ohne genügenden Entschuldigungsgrund von der Übung wegbleibende Feuerwehrleute verfallen in eine Geldstrafe von fünfzig Pfennige, welche im Wiederholungsfalle bis zu einer Mark erhöht werden kann. Die Strafgebühren sind allervierteljährlich beim Hauptmann zu entrichten.

Zur weiteren Verhandlung wurde die Bestimmung getroffen, dass jeder Feuerwehrmann spätestens fünfzehn Minuten nach dem Rufe des Hornsignals am Sammelplatz sich einzufinden hat. Dieser Zeitpunkt ist jedoch nur für Übungen der freiwilligen Feuerwehr maßgebend, im Falle von wirklicher Feuersgefahr ist jeder Feuerwehrmann verpflichtet, so rasch wie irgend möglich bei der Spritze zu erscheinen.



Bei der außergewöhnlichen Generalversammlung am 14. November 1891 heißt es unter Tagesordnungspunkt zwei: Als zweiter Punkt kam die Besprechung: Die Führung der Feuerwehrleute auf der Brandstelle zur Rede. Hierbei hielt es der Hauptmann für angezeigt, dass die etwa geretteten Sachen, auch wenn nur Lebensmittel oder Getränke, keine Kriegsbeute seien, sondern immer Eigentum der Verunglückten bleibe. Der Feuerwehrmann sei nicht dazu da, die Sachen nur zu retten, sondern auch zu schützen und zu bewahren, zur Ehre des ganzen freiwilligen Corps.

Günther Schmidt

## Müllsammelaktion

Am 14. April fand die alljährliche große Müllsammelaktion in Koberg statt. Viele Helfer mit ihren Traktoren, Anhängern, Autos fanden sich am Dorfteich ein und gingen dann alle Wege der Koberger Gemarkung ab, bewaffnet mit Eimern und Handschuhen sammelten sie eine große Menge achtlos weggeworfener Gegenstände ein und entsorgten sie im bereitstehenden Container.



Natürlich stärkte man sich anschließend am Grill mit Wurst und leckeren Salaten, und zum Nachspülen gab 's ausreichend Getränke.

Annähernd 40 Einwohner (Eltern und Kinder) beteiligten sich an dieser Aktion. Für diese großartige Unterstützung bedankt sich

der Bau- und Wegeausschuss

# Aufruf und Bitte

Die Klönsnackredaktion bemüht sich ein Koberger Fotoarchiv anzulegen. Dazu brauchen wir natürlich Eure alten Bilder.

Unten einige Beispiele, so wie wir sie sammeln möchten. Also schaut mal in eure Alben und Schubladen, wir scannen die Bilder ein und reichen sie umgehend zurück. Später werden sie dann in einem Sammelalbum im MarktTreff deponiert werden. Bei Interesse wendet euch bitte an Steffi Witte und Johannes Kuhnhardt.



Vier Damen mit Herr. Familie Bohnsack vor unserem jetzigen Dorfhaus ca. 1950

Na, erinnert ihr euch? Was kostete der Liter damals?



Und, wer ist wohl dieses schöne Paar?



Damenmannschaft vor dem im letzten Jahr abgerissenen Gasthof

## Einladung der Gemeinde Prohn

Liebe Kobergerinnen und Koberger, unsere Partner-Gemeinde Prohn lädt uns zu zwei Veranstaltungen nach Prohn ein! Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Einladung aus Prohn. Für alle Interessierten führt Julia Dohrendorf-Steffen und ich eine Teilnehmerliste für die Veranstaltung vom 27. Juli bis 29. Juli 2012.

Jörg Smolla -Bürgermeister-

Prohn, den 25. April 2012

Lieber Jörg Smolla,  
liebe Koberger,



es ist gar nicht lange her, als wir zum neuen Kennen lernen bei Euch waren, den Markttreff bestaunten und viel Bier getrunken haben.

Wir überlegten auch, wie wir unser Miteinander auf ein breiteres Fundament stellen können, ohne dass sich die Leute überdrüssig werden würden. Hier sind nun unsere **EINLADUNGEN** an Euch.

Am letzten Juliwochenende findet traditionell in Prohn seit einigen Jahren ein großes Reitturnier statt. Da es sehr viele Startanmeldungen gibt, dauert das Springen von Freitag bis Sonntag- in diesem Jahr vom 27.07. bis 29.07. .

Es wäre schön, könnten wir einige interessierte Koberger, vielleicht sogar die Gemeindevertreter, bei uns begrüßen. Um private Übernachtungsmöglichkeiten zu organisieren, möchte ich den Bürgermeister bitten, mir eine Namenliste zu mailen – vielleicht auch schon mit dem Vermerk der Ankunftszeit und/ oder der Angabe einer Prohner Familie, sollte es bereits Kontakte geben. So haben wir endlich wieder etwas zu planen und zu organisieren, endlich etwas zu feiern. Diejenigen, die lange nicht in Prohn waren, werden staunen, wie sich der Ort verändert hat.

So, jetzt kommt die 2. Begegnungsmöglichkeit für den Sommer: Wir möchten ganz bewusst die Jugendlichen ansprechen, die uns ja zumeist nicht kennen.

Am 12. und 13. August feiert der Prohner Sportverein seinen 60. Geburtstag. Es gibt unter anderem mehrere Fußballspiele. Der Verein lässt Euch also grüßen und mitteilen, dass er gerne eine Mannschaft gegen eine Koberger Jugendmannschaft aufstellen würde. Im Idealfall sollten die Kämpfer zwischen 16 und 18 Jahre jung sein, ein „gemischtes Team“ wäre aber auch o.k. .

Die Übernachtung stellen wir uns ebenfalls wieder bei Familien vor, doch könnten wir unsere Schule kurzfristig auch als Jugendherberge umfunktionieren. Die Vorbereitung des Treffens würde ich dann mit dem Vorstand und den Jungs absprechen (Kontakt per Mail am besten wieder wie oben).

Zu beiden Wochenenden muss man sich selbstverständlich auf lange Abende einstellen. Nur, ob unser Bürgermeister wieder Geld für Freibier hat, weiß ich nicht, denn wir konnten unseren Haushalt noch nicht beschließen. Wir sind natürlich schuldlos. Der neu entstandene Großkreis Bastelt noch an seiner Kreisumlage. Wir gehören jetzt zu Vorpommern- Rügen.

Ich wünsche allen Kobergern das schönste Grill- Gartenwetter und freue mich auf Post!

Tel.: 038323/ 80187

Stralsunder Str. 22

18 445 Prohn

mail: hoefti22@gmx.net

Vors. des Kulturausschusses Prohn

## Familien-Nachrichten

Diese Angaben erscheinen  
nicht im Internet.

## Danksagungen

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns,  
auch im Namen unserer Eltern, für die  
vielen Glückwünsche und Geschenke zu  
unserer Konfirmation.



Diese Namen erscheinen  
nicht im Internet.



Herzlichen Dank sage  
ich, auch im Namen mei-  
ner Eltern, für die vielen  
Glückwünsche und Ge-  
schenke zu meiner Kon-  
firmation.

## Impressum

Herausgeber: Gemeinde Koberg  
Verantwortlich: André Ulzhöfer  
Redaktion: Johannes Kuhnhardt JoKu  
Stefanie Witte SteWi  
Angela Bahnsen  
Ina Morse  
André Kociok

## Betreff: Familiennachrichten

Nicht jedes Familienereignis wird in der  
Zeitung (LN, Markt, Hahnheider-  
Landbote) veröffentlicht. Da uns aber  
diese Anzeigen besonders interessieren,  
sind wir auf Ihre Informationen angewie-  
sen. Wer also seinen Geburtstag (ab 65  
Jahre), die Geburt seines Kindes, seine  
Hochzeit, Silberhochzeit, Goldene Hoch-  
zeit oder Diamantene Hochzeit in der  
**Dorfzeitung** veröffentlicht sehen möch-  
te, der wende sich bitte an Johannes  
Kuhnhardt (Tel. 7715).

Die Daten sind jeweils bis Anfang Mai für  
die Pfingstausgabe und bis Mitte Novem-  
ber für die Weihnachtsausgabe aufzuge-  
ben.